

Datum: 20.10.2016

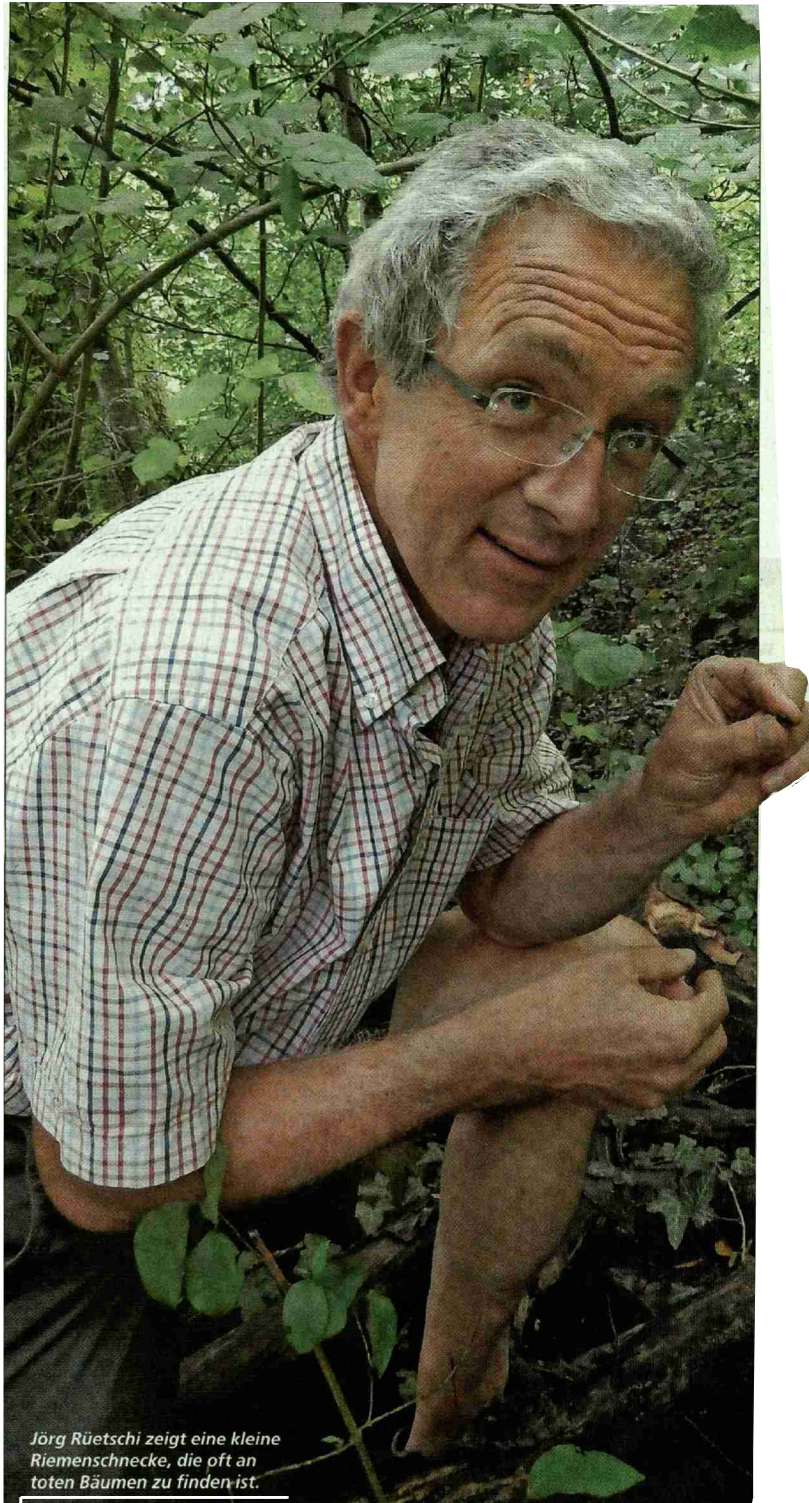
Tierwelt



Tierwelt
4800 Zofingen
062/ 745 94 94
www.tierwelt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 66'408
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 808.008
Abo-Nr.: 1026594
Seite: 22
Fläche: 124'442 mm²



Jörg Rüetschi zeigt eine kleine Riemenschnecke, die oft an toten Bäumen zu finden ist.



Tierwelt
4800 Zofingen
062/ 745 94 94
www.tierwelt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 66'408
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 808.008
Abo-Nr.: 1026594
Seite: 22
Fläche: 124'442 mm²

Jörg Rüetschi: Schneckenforscher «Für mich auch ästhetisch faszinierend»

Jörg Rüetschi ist seit seinem Studium fasziniert von Schnecken. Er erforscht die Weichtiere, ihr Vorkommen, ihre Verbreitung, und arbeitet dabei oft detektivisch. Seine liebste Schnecke kriecht nicht, sie geht.

Schnecken sehen schlecht, dafür sind ihr Geruchs- und ihr Geschmacksorgan sehr gut ausgebildet. «Sie haben eine völlig andere Perspektive auf die Welt», sagt Jörg Rüetschi, Regionaler Programmleiter beim WWF Bern und freiberuflicher Schneckenforscher. Eine, mit der sie gut gefahren sind: Schnecken gibt es seit Hunderten Millionen Jahren, damit sind sie eine der erfolgreichsten Tiergruppen der Welt. «Von der Wüste übers Meer bis ins Hochgebirge besiedeln Schnecken nahezu jeden Lebensraum», sagt Rüetschi. Das begeistert ihn an diesen Weichtieren. «Auch ästhetisch finde ich diese Tiere faszinierend.»

Dass der 58-Jährige heute als Schneckenforscher tätig ist, hat sich zufällig ergeben. An der Universität Bern hat er Biologie studiert. Sein Zoologie-Professor hat ihn damals für diese Tiere begeistert. «Er ist mit 60 noch herumgehüpft vor Freude, wenn er auf Exkursionen Tiere gefunden hat», erzählt Rüetschi. Seinem Professor war es denn auch wichtig, dass die Studenten die Tierarten kennen.

Schnecken in Säcken

Dazu gehörten auch die wichtigsten Schneckenarten. Für ein Praktikum musste sich Jörg Rüetschi ins Bestimmen von Schnecken einarbeiten. Anschliessend wurde er angefragt, ob er die Schneckenarten in der Ajoie im Kanton Jura kartieren wolle. Diese Arbeit wiederum wurde Teil des Verbreitungsatlas der Schnecken in der Schweiz, woraus sich ein Job für Jörg Rüetschi entwickelte.

Nach vier Jahren, 1994, lag nicht nur der Atlas vor; Rüetschi hatte auch eine Daten-

bank aufgebaut und die erste Rote Liste der Weichtiere erstellt. Sie führt die gefährdeten Arten in der Schweiz auf. Mittlerweile ist sie durch eine aktualisierte Liste von 2010 abgelöst worden.

Aktuell ist Jörg Rüetschi mit einem anderen Projekt beschäftigt. In seinem Atelier in Hinterkappelen BE wartet, in Säcken abgefüllt, viel Arbeit auf ihn. Es handelt sich um Bodenproben, die er auf Schnecken untersuchen wird. Dies geschieht im Rahmen des Projekts «Langfristbeobachtung der Artenvielfalt in der Normallandschaft des Kantons Aargau» (LANAG). Damit überwacht der Kanton seit 1995 systematisch die Vielfalt der Pflanzen und Tiere ausserhalb der Naturschutzgebiete.

Im Rahmen des LANAG zählen Fachleute landesweit alle fünf Jahre auf über 500 Probeflächen die Artenzahl bei Pflanzen, Moosen und einigen Tiergruppen. «Mit Schnecken lässt sich viel über ihren Lebensraum aussagen. Sie sind nicht mobil, deshalb sind sie gute Bioindikatoren», erklärt der Biologe. Aufgrund der ersten Resultate wie auch der Roten Liste von 2010 sind die Kenntnisse über Schnecken ziemlich gut. Die Artenvielfalt auf Wiesen und Weiden hat zugenommen. Ein Grund könnte sein, dass in der Landwirtschaft weniger Pestizide eingesetzt werden.

Fragen im Zusammenhang mit der Ausbreitung oder dem Vorkommen von Schnecken sind oft nicht leicht oder gar nicht zu beantworten. Auf der Suche nach Erklärungen wird der Biologe zum Detektiv. Bei Zernetz zum Beispiel wurde vor 40 Jahren eine Glasschneckenart gefunden. Heute kommt auf 2600 Metern über Meer plötzlich eine andere Glasschneckenart vor. Wurde diese von Vögeln verschleppt? Oder spielt der Klimawandel eine Rolle? «Möglich ist auch, dass vor 40 Jahren die Art verwechselt oder falsch etikettiert wurde», so Rüetschi.

Spannend ist auch die Frage, wie die



Tierwelt
4800 Zofingen
062/ 745 94 94
www.tierwelt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 66'408
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 808.008
Abo-Nr.: 1026594
Seite: 22
Fläche: 124'442 mm²

Wurmnacktschnecke in die Schweiz gekommen ist. Vor 100 Jahren wurde sie im Kaukasus entdeckt, 1960 dann in Polen, später in Süddeutschland und in der Schweiz. Eine These ist, dass die Schnecke während des Zweiten Weltkriegs, in Erde an Panzern, von Ost nach West verschleppt wurde. An einer Ausstellung in Frauenfeld hat Jörg Rüetschi allerdings vor vier Jahren eine in der Schweiz erstellte Zeichnung einer Wurmnacktschnecke entdeckt – aus dem Jahr 1937. Es ist also möglich, dass diese Schneckenart schon vor dem Zweiten Weltkrieg in Westeuropa und auch in der Schweiz heimisch war.

Gefährdete Art wird umgesiedelt

Jörg Rüetschi forscht nicht nur, er erstellt auch Gutachten. Für zwei Kleinwasserkraft-Projekte der BKW Energie AG etwa hat er bei einem Bauvorhaben eine solche Expertise erstellt. Ob sie etwas auslöse, hänge von den Verantwortlichen ab, sagt der 58-Jährige. «Von Gesetzes wegen haben die Behörden in der Schweiz einen grossen Spielraum. In Deutschland sind die Vorgaben strenger.» Leider würden bei solchen Umweltverträglichkeitsprüfungen Schnecken nur vereinzelt einbezogen.

Umso erfreulicher, was bei einem geplanten Neubau in Hinterkappelen passiert ist: Auf dem Grundstück wurde die Gemeine Schliessmundschnecke entdeckt. Sie steht auf der Roten Liste und wird als vom Aussterben bedroht eingestuft. «Es handelt sich eigentlich um eine im Wald lebende Art. Dass sie auf einer Wiese vorkommt, ist ungewöhnlich.» Vermutlich sei sie auf Steinen, vielleicht von einem Landschaftsgärtner, dorthin gelangt – und das schon vor etwa 30 Jahren. Nur unter der Bedingung, dass die Schnecken vor Baubeginn umgesiedelt werden, wurde die Erstellung der Eigentumswohnungen bewilligt.

Jörg Rüetschi hat die Tiere eingesammelt und in ein nahes Waldstück gebracht. Birgt das Umsiedeln für die Schnecken ein Risiko? «Natürlich weiss man nie genau, ob es klappt.

Aber wenn die Bedingungen – Sonne, Bodenfeuchtigkeit, Futter – stimmen, kann das gut funktionieren», sagt er.

Ausgebuchte Exkursionen

Wer mehr über Schnecken erfahren möchte, nimmt am besten an einer Exkursion von Rüetschi teil. Für die Stadtgärtnerei Bern hat er Führungen gemacht, auch für den Naturpark Diemtigtal. Dort mussten Interessierte sogar auf nächstes Jahr vertröstet werden, weil die Exkursion ausgebucht war. Jörg Rüetschi ist es wichtig, die Vielfalt und die Schönheit der Schnecken zu zeigen. «Bei uns kennt man meistens nur die Häuschenschnecke und die Spanische Wegschnecke.» Viele Menschen ekelten sich vor dem zähen Schleim, dieser werde aber nur von wenigen Schneckenarten produziert.

Um Schnecken zu finden oder zu beobachten, braucht es nur etwas Geduld. Je nach Tageszeit und Region finden sich Schnecken, im Totholz und unter Steinen, an Bäumen, in Wiesen und im Wasser. Auch im Gemüsegarten findet man häufig Schnecken, was die Gärtnerinnen und Gärtner nicht immer freut. Ein Schneckenzaun ist laut Jörg Rüetschi ein gutes Mittel. Und: Den Garten am Morgen bewässern, nicht am Abend, weil Schnecken nachtaktiv sind. Wer sich über die Weichtiere ärgert, sollte auch ihren Nutzen bedenken. Mit ihrer Raspelzunge zerkleinern Schnecken ihre Nahrung: grobe Stängel, Blätter, Kadaver, Kot und Abfälle. Dadurch entsteht wertvoller Humus.

200 Landschnecken- und 50 Wasserschneckenarten gibt es in der Schweiz. Jörg Rüetschi hat fast alles schon gesehen und gesammelt. Hat er eine Lieblingsschnecke? «Mir gefällt die Schöne Landdeckelschnecke besonders gut. Sie hat einen gespaltenen Fuss. Zuerst hebt sie eine Fusshälfte und schiebt diese nach vorne, dann macht sie dasselbe mit der anderen Hälfte. Diese Schnecke kriecht nicht, sie geht.»

Text und Bilder: Ursula Huber

Datum: 20.10.2016

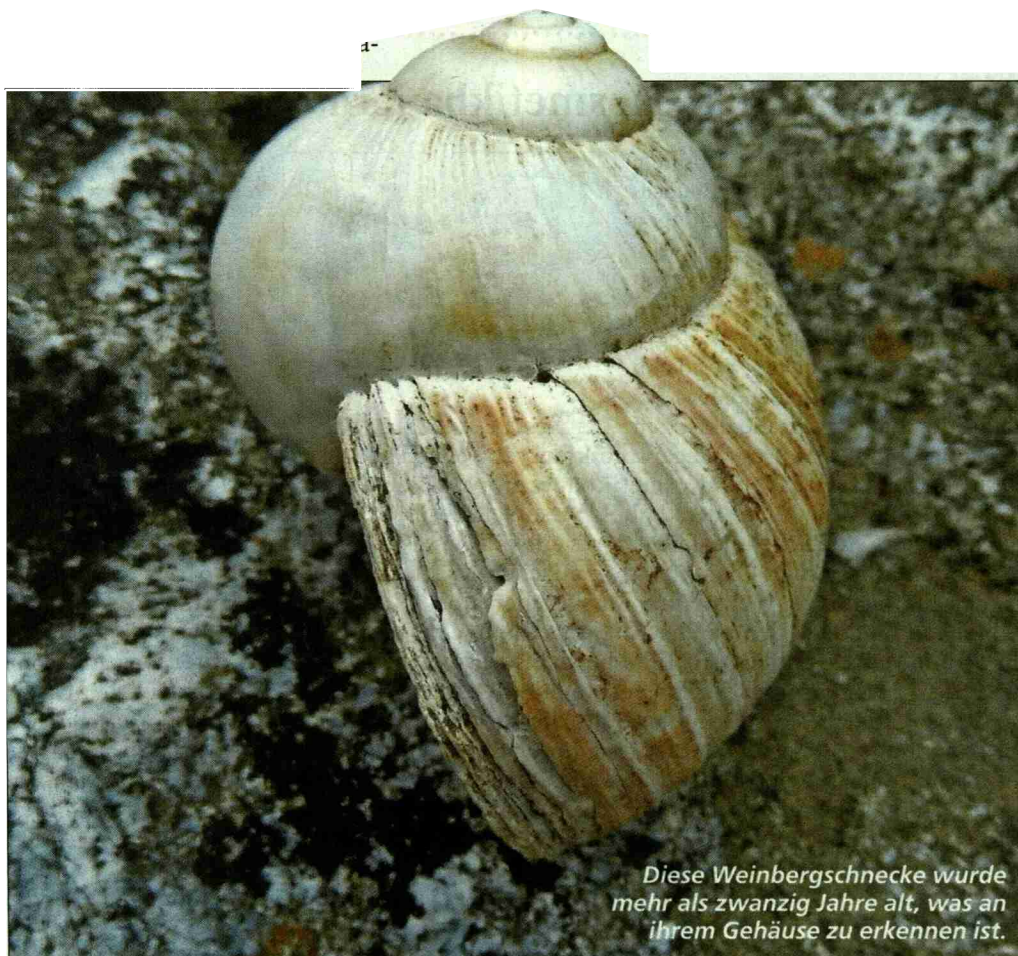
Tierwelt



Tierwelt
4800 Zofingen
062/ 745 94 94
www.tierwelt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 66'408
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 808.008
Abo-Nr.: 1026594
Seite: 22
Fläche: 124'442 mm²



*Diese Weinbergschnecke wurde
mehr als zwanzig Jahre alt, was an
ihrem Gehäuse zu erkennen ist.*